



Bild: Ryszard Halgas · Fotolia.com

# Weihnachten - ein Fest der Liebe zu Menschen und Tieren

Zu Weihnachten feiern wir die Geburt Jesu Christi. Wir erinnern uns an die Herbergssuche und die Geburt Jesu im Stall zu Bethlehem, mitten unter den Tieren. Im Gedenken daran wird in vielen Wohnungen die Krippe aufgestellt, das Jesuskind im Stroh, umgeben von Ochsen, Eseln und Schafen. Doch neben dieser Krippenidylle steht dann die Festtagstafel, und der Ochse kommt auf den Teller - oder ein Lamm, eine Gans oder eine Ente. Ist das nicht ein Widerspruch? Was wollte Gott den Menschen damit sagen, dass Sein Sohn zwischen Schafen, Rindern, Eseln und Katzen zur Welt kam und nicht in einem Palast oder Fürstenhaus? Kam Jesus auf die Erde, um nur die Menschen zu erlösen?

Jesus kam auch für die Tiere, um sie von ihrem Leiden zu erlösen. Bekannt ist die Szene, wie Jesus von Nazareth die Tierhändler aus dem Tempel hinaustrieb und die Tiere freiließ. Er rief: »**Steht**

*nicht geschrieben: Mein Haus soll ein Bethaus heißen für alle Völker? Ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht!*« (Markus 11,17)

Wer zu Weihnachten sein Haus nicht zu einer Mördergrube machen will, sollte ein Festmal bereiten, für das kein Tier leiden und qualvoll sterben musste. So hielten es auch die ersten Christen: Die meisten waren Vegetarier, so wie Jesus von Nazareth und seine Jünger es gewesen waren. Johannes Chrysostomus (er war Erzbischof von Konstantinopel und gilt als einer der größten christlichen Prediger) schrieb im 4. Jahrhundert über eine Gruppe vorbildlicher Christen: »**Keine Ströme von Blut fließen bei ihnen; kein Fleisch wird geschlachtet und zerhackt ... - Bei ihnen riecht man nicht den schrecklichen Dunst des Fleischmahles ... Wünschen sie ein üppiges Mahl, so besteht ihre Schwelgerei aus Früchten, und dabei empfinden sie höheren Genuss als an königlichen Tafeln.**« (Homil. 69)

Schwelgen Sie zu Weihnachten also in Früchten und Gemüse, so wird das größte Schlachtfest des Jahres zumindest in Ihrem Haus zu einem Fest der Liebe - der Liebe zu Menschen **und** Tieren.





Bild: Kay G. · Forolia.com

# Jesus und der Löwe

Und eines Tages ging Er einen Bergpfad entlang am Rande der Wüste; da traf Er auf einen Löwen, den verfolgte eine Menge Menschen mit Steinen und Wurfspießen und wollte ihn töten.

Aber Jesus schalt sie mit den Worten: »Warum jagt ihr die Geschöpfe Gottes, die edler sind als ihr? Durch die Grausamkeit vieler Generationen wurden sie zu Feinden der Menschen gemacht, die eigentlich ihre Freunde sein sollten.

So wie in ihnen die Macht Gottes sichtbar wird, so zeigt sich auch Seine Geduld und Sein Mitleid. Höret auf, dieses Geschöpf zu verfolgen! Es will euch kein Leid tun. Seht ihr nicht, wie es vor euch flieht und erschreckt ist von eurer Gewalttätigkeit?«

So wie die Macht Gotten sich in ihnen zeigt, so auch Seine lange Duldung und Sein Mitleiden. Höret auf, dieses Geschöpf zu verfolgen, das Euch kein Leid zufügen will. Sehr Ihr denn nicht, wie es vor Euch flieht und von Eurer Wut erschreckt ist?«

Und der Löwe kam herbei und legte sich Jesus zu Füßen und bezeugte Ihm seine Zuneigung. Und das Volk war voller Staunen und sprach: »Sehet, dieser Mensch liebet alle Geschöpfe, und er hat die Macht sogar über die Tiere der Wüste, und sie gehorchen ihm!«

*(Das Evangelium Jesu, Kap. 6, 18-21)*



Bild: image team · Fotolia.com

# Jesus hilft einem Kamel

Jesus zog nach Jerusalem und begegnete einem Kamel mit einer schweren Last Holz. Das Kamel konnte sie nicht den Berg hinaufschleppen, und der Treiber schlug es und misshandelte es grausam, aber er konnte das Tier nicht von der Stelle bringen.

Und als Jesus es sah, sprach Er zu ihm: »Warum schlägst du deinen Bruder?« Und der Mann erwiderte: »Ich wusste nicht, dass es mein Bruder ist. Ist es nicht ein Lasttier und dazu gemacht, mir zu dienen?«

Und Jesus sprach: »Hat nicht derselbe Gott aus dem gleichen Stoffe dieses Tier geschaffen und deine Kinder, die dir dienen, und habet ihr nicht denselben Atem beide von Gott empfangen?«

Und der Mann staunte sehr über diese Rede. Er hörte auf, das Kamel zu schlagen, und befreite es von einem Teil seiner Last. So schritt das Kamel den Berg hinan, und Jesus ging vor ihm, und es blieb nicht mehr stehen bis an das Ende seiner Tagesreise.

Das Kamel erkannte Jesus; denn es hatte die Liebe Gottes in Ihm gefühlt. Und der Mann wollte mehr von der Lehre wissen, und Jesus lehrte ihn gerne, und er wurde Sein Anhänger.

(Das Evangelium Jesu, Kap. 31, 12-16)

>>>



Bild: tamtam · Fotolia.com



Bild: Fred · Fotolia.com

# Jesus befreit die Tiere

Einen Tag, nachdem Jesus Seine Rede beendet hatte, geschah es an einer Stelle bei Tiberias, wo sieben Quellen sind, dass ein junger Mann Ihm lebende Kaninchen und Tauben brachte, damit Er sie mit Seinen Jüngern verzehre.

Und Jesus blickte den jungen Mann liebevoll an und sprach zu ihm: »Du hast ein gutes Herz, und Gott wird dich erleuchten; aber weißt du nicht, dass Gott am Anfang dem Menschen die Früchte der Erde zur Nahrung gab und ihn dadurch nicht geringer machte als den Affen oder den Ochsen oder das Pferd oder das Schaf, dass er seine Mitgeschöpfe tötet und ihr Fleisch und Blut verzehrt?

Ihr glaubt, dass Moses zu Recht befahl, solche Geschöpfe zu opfern und zu verzehren, und so tut ihr es im Tempel; aber siehe, ein Größerer als Moses ist hier und kommt, die Blutopfer des Gesetzes und die Gelage abzuschaffen und wieder herzustellen die reine Gabe und das unblutige Opfer, wie es im Anfange war, nämlich Körner und Früchte der Erde.

Von dem, was ihr Gott zum Opfer darbringt in Reinheit, sollt ihr essen, aber was ihr nicht opfert in Reinheit, sollt ihr nicht essen, denn es wird die Stunde kommen, da eure blutigen Opfer und Feste aufhören werden und ihr Gott anbeten werdet mit heiliger Verehrung und reiner Opfergabe.

Lasset daher die Geschöpfe frei, dass sie sich in Gott freuen und die Menschen nicht in Schuld bringen.« Und der Jüngling setzte sie frei, und Jesus zerriss ihre Käfige und ihre Fesseln.

Doch, siehe, sie fürchteten, wieder eingefangen zu werden, und wollten nicht weg von Ihm. Aber Er sprach zu ihnen und hieß sie gehen, und sie gehorchten Seinen Worten und enteilten voll Freude.

Als sie noch an der mittleren der sieben Quellen saßen, erhob sich Jesus und rief aus: »Lasset jene, die da dürsten, zu Mir kommen und trinken; denn Ich will ihnen vom Wasser des Lebens geben.

Aus den Herzen derer, die an Mich glauben, werden Wasserströme fließen, und was ihnen gegeben ist, das sollen sie mit Vollmacht sprechen, und ihre Lehre wird wie lebendiges Wasser sein. ...

Wer da trinket von dem Wasser, das Ich geben werde, wird niemals dürsten; denn das Wasser, das von Gott kommt, wird in ihnen sein wie eine Quelle, die aufspringt in das ewige Leben.«

*(Das Evangelium Jesu, Kap. 28, 1-10)*

# Warum steht in der Bibel nichts über die Tierliebe Jesu?

Die Tierliebe Jesu wird in der herkömmlichen Bibel verschwiegen. - Warum eigentlich?

Als Kirchenvater Hieronymus (347-420 n. Chr.) vom Papst Damasus in Rom um das Jahr 382 den Auftrag erhielt, aus den vielen verschiedenen und sich teilweise widersprechenden Überlieferungen des Evangeliums - »Abschriften von Abschriften«, wie der Kirchenhistoriker Karl Heinz Deschner bemerkt - die erste lateinische Bibel (»Vulgata«) zusammenzustellen, stand er unter dem großem Druck der entstehenden Machtkirche und der politischen Kräfte. Die Lehren des Nazareners über einen friedfertigen Umgang des Menschen mit den Tieren durften in der Bibel der römischen Kirche keinen Platz finden. Denn im römischen Reich wurde selbstverständlich viel und gerne Fleisch gegessen, und mit vegetarisch lebenden Pazifisten, die den Kriegsdienst verweigerten, konnten die römischen Machthaber nichts anfangen. Kaiser Konstantin (er herrschte von 306 bis 337 n. Chr.) hatte das Christentum zur offiziellen Religion des römischen Reiches gemacht - unter der Bedingung, dass die Christen am Kriegsdienst teilnahmen. So ließ er allen Soldaten das christliche Kreuz auf die Schilde malen - was ein Verrat an der friedfertigen Lehre Jesu war, der bekanntlich gesagt hatte: »Liebet eure Feinde!«

Von Kaiser Konstantin ist auch überliefert, dass er Vegetariern flüssiges Blei in den Hals schütten ließ. Bereits auf der Synode von Ancyra im Jahr 314 n. Chr. wurden Kleriker, welche Fleischgenuss prinzipiell ablehnten, verurteilt. Und auch die Synode von Gangra 340/341 n. Chr. verurteilte Vegetarier, welche das Recht auf Fleischgenuss bestritten.

Vor diesem Hintergrund nahm Hieronymus Evangelientexte über die Tierliebe Jesu nicht in die Bibel auf - und das, obwohl Hieronymus selbst Vegetarier und Tierfreund war. Der Legende nach hatte er in der syrischen Wüste einem Löwen einen Dorn aus der Pfote entfernt - der Löwe war fortan sein Freund und lebte bei ihm. Hieronymus hatte alle damals noch vorhandenen Schriften über die Lehren Jesu zur Verfügung. Er wusste sehr wohl, dass Jesus kein Fleisch gegessen hatte, dass er lehrte, die Tiere zu lieben und gebot, sie nicht zu töten, was viele antike Schriften außerhalb der Bibel klar bezeugen. Doch in der Zusammenstellung der Bibel hat Hieronymus diese wichtigen Wahrheiten unterschlagen - möglicherweise, um seine eigene Haut zu retten?

Denn seine eigene Überzeugung war eine andere:

Der Genuss des Tierfleisches war bis zur Sintflut unbekannt, aber seit der Sintflut hat man uns die Fasern und die stinkenden Säfte des Tierfleisches in den Mund gepopft... Jesus Christus, welcher erschien, als die Zeit erfüllt war, hat das Ende wieder mit dem Anfang verknüpft, so dass es jetzt nicht mehr erlaubt ist, Tierfleisch zu essen.«

(Hieronymus, Adversus Jovinianum I,30)

Literatur:

»Die tierfeindliche Bibel des Hieronymus« erhältlich im Brennglas-Shop (S. 63) oder als pdf im Internet zu lesen [www.brennglas.com](http://www.brennglas.com)